

Der Minister für innere und kulturelle Angelegenheiten,

Abt. IV: Erziehung, Kultus und Volksbildung

El. IV-2-329220-d

Betreff: Med. Fakultät, Dr. med.habil.

Josef Grauer; Lehrbefugnis
für medizinische Röntgenologie,
Ernennung zum Dozenten.

Wien, am 2. Juli

1939.

1, Minoritenplatz 5

ad El.

An den

Herrn Rektor der Universität

in Innsbruck.

Der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat mit Dekret vom 14. Juni 1939 dem Dr. Josef Grauer auf Grund des § 17 der Reichshabilitationsordnung vom 17. Februar 1939 die Lehrbefugnis für medizinische Röntgenologie verliehen und ihn unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Dozenten ernannt. Gleichzeitig wird der Genannte der medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck zugewiesen.

Hievon setze ich Sie unter Anschluss einer Abschrift des obzitierten Dekretes und der Ernennungsurkunde mit dem Ersuchen in Kenntnis, dem Dozenten Dr. Grauer das gleichfalls zuliegende Originaldekret sowie die Ernennungsurkunde persönlich auszufolgen und eine Personalstandestabelle des Genannten vorzulegen. Für die Aushändigung der Ernennungsurkunde im Falle der Abwesenheit gelten die Richtlinien des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 5. 6. 1936 P 1003/4 III. Die von Dr. Grauer seinerzeit überreichten Dokumente und Urkunden folgen im Anschlusse zurück.

In Vertretung:

Plattner

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:

Stütz

1968/

38/14

R.

Beim Rektorate
der Universität Innsbruck

eingelangt am 6. Juli 1939

Zahl: 1368/3

Da med. Dekan für Kenntnis mit der Ernennung,
Greiner ebenfalls für So, 124 zum Rektor zu bestellen.

i. V. A. *Spullig*

6. Juli 1939 *Rary*

Der Minister für innere und kulturelle Angelegenheiten,

Abt. IV: Erziehung, Kultus und Volksbildung

El. IV- 2-315.890-d

Betreff: medizinische Fakultät

Dr. Josef Grauer, Habilitation. Wien, am 12. April 1939
1. Minoritenplatz 5

ab El. 1368/1-med. Dek. vom 11. II. 1939.

An das
Rektorat der Universität

I n n s b r u c k .

Das Rektorat wird ersucht zum obbezeichneten Antrag noch folgende Unterlagen zwecks Weiterleitung an den Herrn Reichserziehungsminister anher vorzulegen :

1. Formblätter 2 und 3 über die deutschblütige Abstammung des Dr. GRAUER und gegebenenfalls seiner Ehefrau,
2. amtsärztliches Zeugnis über seinen Gesundheitszustand,
3. Uebersicht über seine Einkommens- und Vermögensverhältnisse,
4. Auszug aus dem Strafregister,
5. Logenerklärung.

Für den Minister :

I. A. :

B ö c k l .

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:

M. M. M. M. M.

25. Apr. 1939 *Karay*

Beim Rektorate
der Universität Innsbruck
eingelangt am 21. April 1939 19

Zahl: 1368/2.

*Der mediz. Dekanats für Ein-
holung der Unterlagen*

Steinacker

B e r i c h t .

Das Gesuch des Dr. Sepp Grauer um Zulassung zum Verfahren zwecks Erlangung der *venia legendi* für das Fach der medizinischen Röntgenologie, worüber den Gefertigten die Berichterstattung übertragen wurde, ist entsprechend den gesetzlichen Anforderungen belegt.

Aus dem dem Gesuch beigegebenen Curriculum vitae erhellt: Dr. Josef Grauer ist am 14. März 1902 zu Radkersburg in Steiermark geboren und legte im Jahre 1921 die Reifeprüfung in Villach mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Im Jahre 1919 hatte er als Freiwilliger an den Kärntner Abwehrkämpfen gegen Jugoslawen teilgenommen. Seine Medizinstudien betrieb er an der Universität Innsbruck, wo er, nachdem er sämtliche Rigorosen mit ausgezeichnetem Erfolg abgelegt hatte, am 22. Januar 1927 zum Dr. der Medizin promoviert wurde.

Schon während der Studienzeit beschäftigte er sich praktisch und theoretisch mit Röntgenologie. Am 1. Jänner 1927 wurde er Assistent am Zentralröntgeninstitut (Vorst. Prof. Dr. Staunig) und blieb dies bis Ende Dezember 1935, wobei er durch 13 Monate als stellvertretender Leiter nach dem Abgang Prof. Staunigs wirkte. Seither leistet Dr. Grauer im Röntgenlaboratorium der Kinderklinik als unbesoldeter Assistent Dienst und versorgt gleichzeitig auch die Patienten der Hals- Nasen- und Ohrenklinik in röntgendiagnostischen Belangen.

Von Herrn Dr. Grauer liegen 16. wissenschaftliche Veröffentlichungen vor, eine Arbeit, die sich mit seltenen Röntgenbefunden bei Kindern beschäftigt, befindet sich zur Zeit noch in Druck.

Grauers Publikationen behandeln durchwegs röntgenologische Probleme diagnostischer und therapeutischer Art. Jede dieser Arbeiten hat neben theoretischer auch praktische Bedeutung. So macht Dr. Grauer in seiner ersten Arbeit (1) auf den seltenen Befund eines freien Gelenkskörpers im Ellbogengelenk aufmerksam, in seiner zweiten Arbeit (2) auf einen atypischen Schatten im Röntgenbild des Unterkiefers den er durch eine von ihm angegebene Aufnahmetechnik schliesslich als Speichelstein entlarven konnte. Weitere Arbeiten (3,4) berichten von der guten therapeutischen Wirkung der Röntgenstrahlen bei/chronischen Omarthritis und bei der Arthritis genorrhoeica. Grauer konnte weiterhin die Beobachtungen machen (5), dass bei längerer Verweildauer metallischer Fremdkörper im Verdauungstrakt röntgenologisch am Fremdkörper ein Zerlegungsbestreben des Organismus nachweisbar wird. Die Ozaena wird nach Grauer (6) durch Röntgenstrahlen günstig beeinflusst, namentlich das Hauptsymptom, der Fetor. Auch das chronische Ekzem(7) spricht auf Röntgenbestrahlung sehr gut an. Grauer verwendete dabei als erster ein Schwermetallfilter. Gemeinsam mit dem Augenarzt H. Gasteiger (8) gelang es Grauer zwecks Darstellung der hinteren Bulbuswand im Röntgenbild Luft in den Tenon'schen Raum einzublasen. Die Methode ist von grossem Wert zur Diagnose der Doppelperforationen des Augapfels. Einen günstigen Einfluss von Röntgenbestrahlung erzielte Grauer auch bei paraurethralen Infiltraten (9) und bei Spandylarthritis deformans (11). In seiner 10. Arbeit (10) macht Grauer auf eine wenig geübte, sehr leistungsfähige, axiale Aufnahmsrichtung des Unterkiefers aufmerksam, durch die namentlich eine genaue röntgenologische Beurteilung der Weichteile des Unterkiefers ermöglicht

Weitere Arbeiten sind der röntgenologischen Kieferdiagnostik (13) und der röntgenologischen Darstellung des Nasenskelets (14) gewidmet. Grauer gibt dabei eine eigene Aufnahmestechnik an. Mit Gasteiger untersuchte Grauer die Wirkung der fraktionierten Röntgenbestrahlung auf das Kaninchenauge.

Es konnte Cilienausfall, Conjunctivitis und Katarakt beobachtet werden, histologisch auch Schädigung des Hornhautepithels und der Netzhatganglienzellen. Trotzdem scheint diese Art der Bestrahlung noch immer weniger gefährlich für das Auge zu sein bei gleich hoher Dosis als eine andere Technik.

Als Habilitationsschrift bezeichnete Grauer seine 15. Veröffentlichung über "Die Änderung der biologischen Wirksamkeit von Membranen unter dem Einfluss von Röntgenstrahlen."

Grauer prüfte dabei in ausgedehnten Versuchsreihen die Angaben Saxes über die Änderung der Membraneigenschaften unter dem Einfluss von Röntgenstrahlen nach. Saxes Versuche wurden rekonstruiert und die Permeabilitätsänderung einer tierischen Membran an der Diffusionsgeschwindigkeit von Wasser in einer konzentrierten Traubenzuckerlösung nach Röntgenbestrahlung untersucht. Im Gegensatz zur Behauptung Saxes konnte weder eine Änderung der Diffusionsgeschwindigkeit noch eine Dosisabhängigkeit derselben trotz Durchführung einer grossen Reihe von Versuchen nachgewiesen werden. Versuche an der Ferrozyan - Kupfermembran konnten im gleichen Sinne eine Änderung der Permeabilitätsverhältnisse unter dem Einflusse der Röntgenbestrahlung nicht erkennen lassen.

Diese Arbeit entspricht der in der Habilitationssnorm aufgestellten Forderung nach methodisch einwandfreier Durchführung und selbständiger Behandlung des Themas, ihr wissenschaftlicher Wert vermag die Erteilung der *venia legendi* zu begründen.

Zusammenfassend erachten die Gefertigten die Habilitations -
schrift und die anderen wissenschaftlichen Arbeiten als ge-
eignete Grundlage, Dr. G r a u e r die venia - legendi für
das Fach der medizinischen Röntgenologie übertragen zu können.
Sie beantragen daher, den Bewerber zu dem weiteren Habili-
tationsverfahren zuzulassen.

Innsbruck, am 1. Juni 1938.

Prof.Dr. R. Priesel eh.

Krainz eh.

I M N A M E N
d e s
F Ü H R E R S u n d R E I C H S K A N Z L E R S
e r n e n n e i c h

unter Berufung in das Beamtenverhältnis
den

Dr. med. habil. JOSEF GRAUER
ZUM DOZENTEN.

Ich vollziehe diese Urkunde in der Erwartung,
dass der Ernante getreu seinem Diensteide
seine Amtspflichten gewissenhaft erfüllt und
das Vertrauen rechtfertigt, das ihm durch
diese Ernennung bewiesen wird. Zugleich
darf er des besonderen Schutzes des Führers
und Reichskanzlers sicher sein.

B e r l i n, den 14. Juni 1939.

DER REICHSMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT, ERZIEHUNG
UND VOLKSBILDUNG
Im Auftrage

M e n t z e l

Siegel



Vorstehende von der Partei selbst angefertigte Abschrift wurde m
der Urschrift gleichlautend befunden.
Innsbruck, am 19. November 1949.

Univ. Sekretariat:

Litschauer

